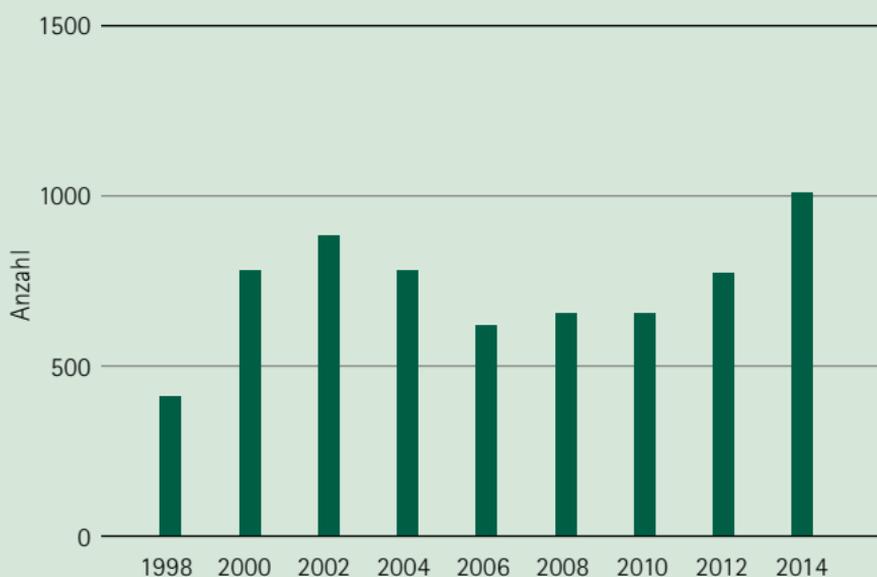




Das Ostfriesische Milchschaaf



Gefährdete
einheimische
Schafrasse



Entwicklung des Herdbuchbestandes in Sachsen (Quelle: SSZV e. V.)

gute Fleischqualität, verbunden mit ökologischen Aspekten, wie Eignung für Weidehaltung und Landschaftspflege, und Produkte für eine gesunde Ernährung gute Ansatzpunkte.

Förderung

Die Haltung der Rasse wird in Sachsen über die Richtlinie Tierzucht gefördert. Voraussetzung für die Inanspruchnahme der Förderung ist u. a., dass der Züchter ordentliches Mitglied im Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e. V. ist und seine Zuchttiere im Herdbuch des Verbandes eingetragen sind. Der Verpflichtungszeitraum umfasst fünf Jahre. Das Tier muss dauerhaft mit zwei Ohrmarken gemäß Viehverkehrsverordnung (VVVO) gekennzeichnet sein. Der Züchter ist verpflichtet, gemäß der Zuchtbuchordnung des Verbandes die Zuchtunterlagen zu führen.

Beim Zukauf von Tieren aus anderen Zuchtgebieten muss der Züchter der Herdbuchstelle eine Zuchtbescheinigung bzw. einen Abstammungsnachweis vorlegen, woraus die Abstammung (Eltern, Großeltern), der Besitzer, der Züchter sowie Leistungsdaten der Eltern und Großeltern des Tieres ersichtlich sind.



Zuchtgeschichte

Das Ostfriesische Milchschaaf ist seit Jahrhunderten in den Marschen der Küste zu Hause. Besonders in der Zeit des Ersten Weltkrieges wurde in den Fachzeitschriften die Frage »Schaf oder Ziege?« diskutiert. Die Milchknappheit nahm zu und auch der Wert der Wolle wurde wieder erkannt, und so breitete sich die Milchschaafzucht über Norddeutschland hinaus aus. Nach Sachsen kam das Ostfriesische Milchschaaf bereits vor über 100 Jahren. Dem Geschäftsbericht des Landesverbandes Sächsischer Schafzüchter von 1937 ist zu entnehmen, dass bereits im Jahr 1909 auf der DLG-Ausstellung in Leipzig ein sächsischer Züchter einen ersten Preis erhielt.

Schon 1919 wurde im Bezirk Dresden eine Vereinigung von Milchschaafhaltern gegründet, die mit einer zielgerichteten Zuchtarbeit begann. Neben der Milchleistung ist die Fruchtbarkeit ein »Markenzeichen« des Ostfriesischen Milchschaafes. Dabei ist die Rasse aus der Sicht der Reproduktionsleistung gleich in mehrfacher Hinsicht interessant, weil sie frühreif ist, ein hohes Ablammergebnis und eine sehr hohe Lebensleistung aufweist. Von den Rassen mit erblich bedingter hoher Fruchtbarkeit sind Ostfriesische Milchschaafe gemeinsam mit Flämischen Schafen nach dem Finnschaaf und dem Romanovschaaf

die drittfruchtbarste Rasse in Europa. Bei keiner anderen Rasse gibt es die optimale Kombination von hoher Anzahl Lämmer je Geburt und hoher Milchleistung.

Die wichtigsten Länder für die Zucht dieser Rasse sind Deutschland, Österreich, England, die Niederlande und die Schweiz. Dennoch ist die Population als klein zu bezeichnen. Der Zuchtbestand dieser Länder zusammen erreicht wahrscheinlich keine 10.000 Tiere mehr.

Milchkontrollen wurden erstmalig 1937 durchgeführt und das Herdbuch für Ostfriesische Milchschafe 1938 eingerichtet.

Nach dem Zweiten Weltkrieg konzentrierte sich in der DDR die Zucht in der Einzelschafhaltung vor allem in den Bezirken Chemnitz und Dresden. 1958 standen ca. 88 % der unter Milchkontrolle stehenden Mutterschafe der DDR im Zuchtgebiet Sachsen. Den Höhepunkt erreichte die Milchschafzucht zweifellos in den 1980er-Jahren. Organisiert waren die Züchter im Verein der Kleingärtner, Siedler und Kleintierzüchter (VKSK).

Kennzeichen

Rassebeschreibung (Zuchtziel)

- einfarbig weißes und dichtes Vlies, die Wolle lang abgewachsen und ausgeglichen; Feinheitsbereich von 32 bis 38 μm , inzwischen auch schwarze und braune Schläge und Schecken



- Widerristhöhe: Mutterschafe 80 bis 90 cm; Böcke 90 bis 110 cm
- Lebendgewicht: Mutterschafe 70 bis 100 kg; Böcke 90 bis 110 kg
- Kopf länglich, leicht ramsnasig und hornlos mit edlem Ausdruck
- großbrahmiges Schaf mit breitem, tiefem und geschlossenem Rumpf
- Gliedmaßen gut bemuskelt bei korrekter Stellung und straffer Fessel
- Schwanz dünn, lang und unbewolllt
- Euter soll nach vorn, hinten und seitlich fest aufgehängt sein; gut ausgebildetes Vorder- und Hintereuter; Drüseneuter
- Striche am Euterboden angesetzt, zylindrisch bis konisch geformt und nach vorn abgerundet; in Form, Ansatz und Stellung symmetrisch zueinander

Eigenschaften, Leistung

- gute Verwerter rohfaserreichen Futters
- hohe Fruchtbarkeit, hervorragende Muttereigenschaften
- ausreichende Bemuskelung, gute Schlachtausbeute
- beste Fleischqualität bei geringem Fettansatz
- Milchleistung von 400 bis 600 kg Milch bei etwa 5 bis 6 % Fett und 4 bis 5 % Eiweißgehalt (150-Tage-Leistung)
- erste Ablammung im Alter von 12 Monaten
- Ablammergebnis beträgt 200 bis 300 %, d. h. 200 bis 300 Lämmer bei 100 Ablammungen, meist Zwillinge, häufig auch Drillinge
- durchschnittliche tägliche Zunahmen im Gewichtsabschnitt bis 50 kg für Bocklämmer ca. 300 g

Bestandsentwicklung, Gefährdung, Schutz

Eine drastische Wandlung in der Milchschaafhaltung setzte mit der Umstrukturierung der sächsischen Landwirtschaft und der Umgestaltung der Wirtschaft zu Beginn der 1990er-



Jahre ein. Viele Züchter beendeten die Zucht und Haltung von Milchschaafen. 1991 vereinigten sich die zwei 1990 gegründeten Milchschaafzuchtverbände mit dem Sächsischen Schafzuchtverband zum Sächsischen Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V. Der Bestandsabbau konnte damit aber nicht aufgehalten werden und setzte sich auch auf internationaler Ebene fort.

Als eine neue, positive Entwicklung ist seit den 1990er-Jahren zu vermerken, dass sich auf der Suche nach Einkommensalternativen Familienbetriebe mit Beständen um die 70 bis 80 Milchschafe herausgebildet haben. Diese Betriebe gehen den Weg der Direktvermarktung von Milch- und Schaffleischprodukten.

Der aktuelle Bestand an Herdbuchtieren in Sachsen beträgt 1.000 Mutterschafe. Die Entwicklung der letzten Jahre zeigt die Grafik. Der Rückgang seit 2002 war hauptsächlich der Tatsache geschuldet, dass passionierte Züchter aus Altersgründen die Zucht aufgeben mussten. Für die Erhaltung und Weiterentwicklung dieser Rasse musste sich das Umfeld erweitern, die Nutzung als Landschaftspfleger und Fleisch- sowie Milchlieferant ist auch in kleinen Beständen gegeben. Beim Ostfriesischen Milchschaaf bieten die sehr



Historische Aufnahme von 1912 im Haustiergarten der Universität Halle/S.
© Zentralmagazin Naturwissenschaftlicher Sammlungen der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Ansprechpartner

zur Haltung dieser Rasse und zur Förderung:

- Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie
Dr. Ulf Müller, Dr. Roland Klemm
Telefon: 034222 46-2106/-2100
E-Mail: ulf.mueller@smul.sachsen.de
- Sächsischer Schaf- und Ziegenzuchtverband e.V.
Ostende 5, 04288 Leipzig
Telefon: 034297 919651
www.sszv.de
E-Mail: sszv_leipzig@sszv.de

**Herausgeber:**

Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie
Pillnitzer Platz 3, 01326 Dresden
Telefon: + 49 351 2612-0
Telefax: + 49 351 2612-1099
E-Mail: lfulg@smul.sachsen.de
www.smul.sachsen.de/lfulg

Diese Veröffentlichung wird finanziert mit Steuermitteln
auf Grundlage des von den Abgeordneten des
Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.

Redaktion:

Felicitas Gschwender, Dr. Roland Klemm
Abteilung Landwirtschaft
Referat Tierzucht, Tierhygiene
Telefon: + 49 34222 46-2100
Telefax: + 49 34222 46-2199
E-Mail: roland.klemm@smul.sachsen.de

Fotos:

R. Klemm, R. Walther, Archiv MLU Halle

Gestaltung und Satz:

Sandstein Kommunikation GmbH

Druck:

Stoba-Druck GmbH

Redaktionsschluss:

30.09.2017

Auflage:

2.000 Exemplare; 2., aktualisierte Auflage

Papier:

gedruckt auf 100% Recycling-Papier

Bezug:

Diese Druckschrift kann
kostenfrei bezogen werden bei:
Zentraler Broschürenversand
der Sächsischen Staatsregierung
Hammerweg 30, 01127 Dresden
Telefon: + 49 351 2103-672
Telefax: + 49 351 2103-681
E-Mail: publikationen@sachsen.de
www.publikationen.sachsen.de

Verteilerhinweis

Diese Informationsschrift wird von der Sächsischen Staats-
regierung im Rahmen ihrer verfassungsmäßigen Verpflich-
tung zur Information der Öffentlichkeit herausgegeben.
Sie darf weder von Parteien noch von deren Kandidaten
oder Helfern im Zeitraum von sechs Monaten vor einer
Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden.
Dies gilt für alle Wahlen.